

Unbekannte Pionierin: **Annelies Schneider**

„Ich wollte immer in die Welt!“

Menschen in Kirchseeon

In unserem Ort gibt es zahlreiche Männer und Frauen, deren außergewöhnliches Engagement in Beruf, Ehrenamt oder der Kunst öffentliche Würdigung verdient. In dieser Rubrik stellen wir sie vor.

Hört man die Worte „Pionier“ und „Antarktis“ geht sofort das Kopfkino los. Man denkt an Amundsen und Scott, dick eingepackte Gestalten und unerforschtes Terrain.

In Kirchseeon jemanden aus dieser Kategorie zu treffen, würde man nicht direkt erwarten. Und doch gibt es sie.

Nämlich in Gestalt von Annelies Schneider. Lange bevor die promovierte Meeresbiologin vor fast 40 Jahren in der Marktgemeinde eine neue Heimat fand, gehörte sie zweimal einer Antarktis-Expedition an.

Dabei waren die junge Wissenschaftlerin und eine Kommilitonin sowohl auf einem deutschen wie auch auf einem britischen Forschungsschiff die ersten weiblichen Mitglieder der Besatzung. „Das muss man sich mal vorstellen: Man schrieb 1979, wir hatten Miniröcke, Woodstock und die ersten Menschen auf dem Mond hinter uns, aber Frauen an Bord? Fehlangelegenheit!“, sagt die quirlige 71-Jährige mit einem Lachen.

Dass sich dieses Energiebündel nie für „klassische Frauenberufe“ interessiert hat, nimmt man der gebürtigen Hamburgerin sofort ab. „Ich wollte immer in die Welt!“, erklärt sie – am liebsten als Flugzeugkapitänin oder Auslandskorrespondentin.

Am Ende landete die Tochter aus einer „bodenständigen, gleichzeitig sehr weltoffenen Familie“ dann aber doch bei Biologischer Meereskunde sowie Physikalischer Ozeanographie. „Ich kann heute noch erklären, wie ein Echolot funktioniert!“ ergänzt sie nicht ohne Stolz.

Eine herrliche Zeit sei das Studium gewesen, schwärmt Schneider: „Wir lebten für die Biologie!“ Besonders das Phytoplankton hatte es ihr angetan. „Als Nahrung für Wale ist es ebenso effizient wie das Gras für die Büffel in Afrika“, führt sie aus. Stundenlang habe sie damals am Mikroskop gesessen und die Plankter ausgezählt: „Es war einfach großartig!“

Doch natürlich habe man sich nicht nur im Labor aufgehalten, ganz im Gegenteil: „Wenn die anderen in der Bibliothek saßen, sammelten wir am Strand Proben oder fuhren mit dem Forschungskutter raus aufs Meer.“

Mit gerade einmal 25 Jahren ging es für die Studentin auf noch viel größere Fahrt: an den Äquator! Als HiWi mit dem Forschungsschiff „Meteor“. Im Januar 1981, beim zweiten Trip auf demselben Schiff, aber mit Ziel Antarktis und eigenem wissenschaftlichen Programm, kam sogar ein NDR-Kamerateam mit. „So bedeutend war diese Forschung, die da erst anfang.“

Dieselbe Gegend bereiste sie ein Jahr später mit einer deutsch-englischen Expedition auf der „John Biscoe“.

Zwar sei das Verhalten sämtlicher Mannschaften stets respektvoll gewesen, doch blieben ihr die Polar- und Äquatortaufe nicht nur in guter Erinnerung: „Bei den diversen Prüfungen musste man schon hart im Nehmen sein!“

Natürlich überwog letztendlich die Freude über die unvergesslichen Erlebnisse in den entlegensten Winkeln der Welt.

Auch später, als sich die Wissenschaftlerin längst einem völlig anderen Berufszweig, der Pharmaindustrie, zugewandt hatte, ließ sie die Faszination fürs Reisen nicht los. Ihr Weg führte sie in die USA, nach Russland, Tibet, Patagonien und auf den Inka-Trail nach Machu Picchu. Noch heute zeugen die Werke der talentierten Hobbyfotografin von Aufenthalten in Kenia und Peru.

Der Vorruhestand 2012 bescherte Schneider mehr Zeit für ihre Hobbys Musik, Kunst und Lesen – und für diverse Ehrenämter. 2019 gründete sie die Ortsgruppe Bund Naturschutz Kirchseeon, der sie danach anderthalb Jahre vorstand. In Hellabrunn wiederum kombinierte sie ihr praktisches Wissen und die im Job als Coach und Trainerin perfektionierten Fähigkeiten, um zehn Jahre lang zweimal im Monat als „Artenschutzbotschafterin“ an Zoo-Infoständen über Themen wie Regenwald, Polarwelten und Ökologie aufzuklären.

Diese Aktivität hat Schneider mittlerweile aufgegeben – ebenso wie ihr Engagement an der Mittelschule, wo sie sich nach der Pandemie mit viel Herzblut als Nachhilfelehrerin eingebracht hatte. „Die Kinder brauchen Kontinuität, aber ich verbringe mittlerweile immer wieder längere Zeit bei lieben Freunden in Dänemark“, erklärt Schneider.

Ihren Lebensmittelpunkt ganz gen Norden zu verlegen, kommt der Wahl-Kirchseeonerin allerdings nicht in den Sinn. Einerseits, weil ihr Sohn im Münchner Umland wohnt, andererseits aber auch, weil sie sich vor Ort sehr „aufgehoben“ fühlt. Sie liebe die Empfehlungen aus der Bücherei, schätze den Kontakt mit den Nachbarn oder den Ratsch mit Bekannten. „Ob beim Einkaufen, dem Cafébesuch oder einem Spaziergang, überall werde ich freundlich begrüßt. Kirchseeon ist mein Zuhause geworden!“, erklärt die Pionierin.

Diesen Titel darf Schneider – die im Übrigen als einzige Deutsche dem „British Antarctic Survey Club“ angehört – mit Fug und Recht für sich beanspruchen, machte sie doch durch ihren Vorstoß den Weg frei für Wissenschaftlerinnen auf deutschen und englischen Forschungsschiffen.

Doch auch im ganz normalen Alltag gelingt der Frau, deren Herz auch heute noch für Natur und Kultur schlägt, etwas ganz Besonderes: Durch ihre mitreißenden Schilderungen weckt sie bei jedem, der ihr zuhört, Interesse für die Schöpfung, in und von der wir leben. Und lenkt den Blick auf die Schönheit von Phytoplankton!

Text: Michaela Pelz – i.A. des Markt Kirchseeon, Foto: Jarmila Hajek

Kennen auch Sie Menschen, die Besonderes leisten in Kirchseeon und eine Würdigung in dieser Rubrik verdienen? Dann freuen wir uns über Ihre Nachricht an kirchseeon-aktuell@kirchseeon.de oder Ihren Anruf unter **Tel. 08091 / 552-17**.